

PANAITIOS UND DIE ATTISCHE STOIKER- INSCHRIFT

1.

Welche Schätze selbst in längst bekannten und veröffentlichten Inschriften verborgen sein können, hat die interessante Untersuchung Wilhelm Crönerts¹ über die dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert angehörende attische Namenliste I. G. II 953 gezeigt. Es ist dies ein Stück eines Verzeichnisses der ἱεροποιοί, die bei den verschiedenen Festen im Archontenjahre des Lysiades fungirt haben. Zuerst werden die Πωμαῖα mit zwei Festordnern, sodann die Πτολεμαῖα mit einer überaus zahlreichen Kommission von ἱεροποιοί aufgeführt. Noch von 61 Namen sind Reste vorhanden, während sich die Zahl der am unteren Rande des Steines weggebrochenen Namen und etwaigen weiteren Kommissionen von anderen Festen des Jahres jetzt nicht mehr feststellen lässt (den Text der Inschrift s. umstehend).

Crönert hat nun bewiesen, dass sich unter den Mitgliedern der zweiten Kommission eine ganze Anzahl von Angehörigen der Stoa befinden, darunter kein geringerer als Panaitios (21); ferner sieht man Stoiker in Mnasagoras (4), Asklepiodotos (1), Antipatros (34), Basileides (47), Gorgos (51), Apollodoros (59). Ob dagegen auch mehrere akademische Philosophen mit Crönert (S. 481, 2) erkannt werden dürfen, scheint mir zweifelhaft.

Es muss ohne Weiteres einleuchten, welche grosse Bedeutung unser Stein für die Geschichte der Philosophie gewinnen würde, wenn es gelingt, seine Zeit sicher zu bestimmen. Würde damit doch für das Leben eines jeden der oben genannten Männer ein fester Punkt gesichert sein.

Den einzigen Anhalt für die chronologische Ansetzung unserer

¹ Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1904 S. 471 f.

Ἐπὶ Λυσιάδου ἄρχοντος οἶδε ἱεροποίησαν·

Ῥωμαῖα:

Χρῦσιππος ἐξ Οἴου

Σμικυθίων Ἀναγυράσιος

Πτολεμαῖα:

Ἀ]σκληπιόδοτος Πειραι(εύς)	(1)	Ἀντίπατρος Πειραιεύς	(34)
Ν]ικογένης Φιλαΐδης	(2)	Θηρύλος Πιθεύς	(35)
Ἀν]θεστήριος ἐτ Μυρριν(ούτ- της)	(3)	Σπόριος Ῥωμαῖος	(36)
Μ]νασαγόρας Ἀλεξ[ανδ(ρεύς)	(4)	Ἑρμῶναξ Ἑρμειος	(37)
	(4)	Ἀρχικλῆς Λακιάδης	(38)
		Λυκίσκος ἐξ Οἴου	(39)
Π]αυσίλυπος Πειραιεύς	(5)	Πυθικός Ἀραφήνιος	(40)
Θ]εόφιλος Πειραιεύς	(6)	Φιλήμων Εἰρεσίδης	(41)
Ἀ]πελλῆς Σουνιεύς	(7)	Μενέλαος Πειραιεύς	(42)
Ἀρίβαζος Πειραιεύς	(8)	Κράτερμος Ῥαμνούσιος	(43)
Ἀνδρέας Παλληνεύς	(9)	Λεόντιχος Ἀχαρνεύς	(44)
Ἄρεστος Μαραθώνιος	(10)	Ἀλέξανδρος Ὀτρυνεύς	(45)
Νικόμαχος Περιθοΐδης(ς)	(11)	Βάκχιος Ἀθμονεύς	(46)
Ἀσκληπιόδωρος Σουνι(εύς)	(12)	Βασιλείδης Πειραιεύς	(47)
Φ]ιλίππιδης Φλυεύς	(13)	Ἀγιάδας Γαργήτιος	(48)
Ἑ]ρ[μ]όδωρος Φρεάρριος	(14)	Σέλευκος Δεκελεεύς	(49)
Φ]εΐδιππος Φλυε(ύς)	(15)	Δέξανδρος Ἀναφλύστιο[ς	(50)
Τ]ιμησίθεος Ἐρχιεύς	(16)	Γόργος Σφήττιος	(51)
Ἰ[έρ]ων Ἀζηνιεύς	(17)	Μητρόδωρος Πειραιεύς	(52)
Γλ]αυκίας Θετταλός	(18)	Μήδειος Πειραιεύς	(53)
Ἀ]ρ[ι]στόλαος Συπαλήττι(ος)	(19)	Μένανδρος Πειραιεύς	(54)
	(19)	Ποσειδώνιος Λαμπρεύ[ς	(55)
Δ]ιονύσιος Κριωεύς	(20)	Ποσειδώνιος Πειραιεύς	(56)
Π]αναΐτιος Ῥόδιος	(21)	Ἑστιαῖος Θημακεύς	(57)
Δημόφιλος Πειραιεύς	(22)	Ἀρίσταρχος Ῥαμνούσιος	(58)
Θ]ράσιππος Ἰκαριεύς	(23)	Ἀπολλόδωρος Πειραιεύς	(59)
Ἰ]ων Ἀμφιτροπήθεν	(24)	Ἀσκληπιά[δ]ης Πειραι[εύς	(60)
Ἀλεξίς Μαραθώνιος	(25)	Λ[.	(61)
Β]ίων Ἀζηνιεύς	(26)		
Κ]ράτιππος Κηφισιεύ(ς)	(27)		
Ἀ]ρχέλαος Συπαλήττι(ος)	(28)		
Θεόδωρος Ῥαμνούσιος	(29)		
Ἀ]ρίσταρχος Λευκονοεύς	(30)		
Μ]έμνων Σαρδιανός	(31)		
Καλλίστρατος Ἀγγελή[θεν	(32)		
Λ]εύκιος [Ῥωμαῖος]	(33)		

.

Liste bietet die Datirung nach dem Archon Lysiades. Dessen Amtsjahr ist aber nicht mit Sicherheit festzustellen und es kann von ihm nur so viel als gewiss gelten, dass es in die mittleren Jahrzehnte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gehört. Allerdings hat Crönert eine genaue Fixirung des Lysiades aus der einzigen Inschrift zu gewinnen versucht, in der sein Archontat sonst noch erwähnt wird, einem unter dem Archon Epikrates gesetzten Steine von Delos, der ein Ehrendecret für die ἀγορανομήσαντες εἰς τὸν ἐπὶ Ἀρχοντος ἄρχοντος ἐνιαυτὸν enthält; mit den ἀγορανομήσαντες müssen natürlich die Agoranomen des Vorjahres bezeichnet sein. Dieser Beschluss soll nun von dem γραμματεὺς aufgestellt werden ἀκολουθῶς τοῖς ἄρξασιν τὸν ἐπὶ Λυσιάδου ἄρχοντος ἐνιαυτὸν. Wenn aber Crönert nach dem Vorgange verschiedener Anderer daraus schliessen will, dass das Jahr des Lysiades jenen beiden unmittelbar vorangegangen sei, so würde dieser Schluss doch nur in dem Falle zutreffend sein, wenn eine solche Ehrung der Agoranomen alljährlich zu erfolgen pflegte. Dies ist aber schon an und für sich wenig wahrscheinlich und die auf der Inschrift ausdrücklich gegebene nähere Anweisung, die doch völlig überflüssig wäre, wenn solche Ehrungen sich alljährlich wiederholten, spricht sogar direct dagegen. Der delischen Inschrift darf also nur so viel entnommen werden, dass das Jahr des Lysiades das letzte gewesen ist, in dem ein derartiger Ehrenbeschluss für Agoranomen erfolgt war. Wie viele Jahre aber dazwischen ohne eine solche verstrichen waren, lässt sich für uns überhaupt nicht mehr feststellen. Demnach dürfte auch die Ansetzung des Lysiades unter 152/51, die Crönert aus der von ihm angenommenen Aufeinanderfolge jener Jahre erschliesst, nicht haltbar und damit der Weg für eine neue Deutung offen sein.

Einen gewissen Anhalt für eine solche gewähren nun, wie ich glaube, die beiden in unserer Liste enthaltenen römischen Namen Σπόριος (36) und Λεύκιος (33). Es mag auf den ersten Blick ja leicht als allzu kühn erscheinen, wenn man hierin bestimmte Persönlichkeiten jener Zeit vermuthen wollte und ein solcher Versuch wäre auch gewiss von vornherein aussichtslos, wenn es sich beide Mal um eins der üblichen Hauptpränomina handelte. Zum Glück ist aber der eine der beiden Namen Spurius im zweiten Jahrhundert bereits überaus selten und damals nur noch in ganz wenigen römischen Familien geführt worden. Der Kreis der in Betracht kommenden ist also ein ganz eng begrenzter und so dürfte immerhin die Frage aufgeworfen werden, ob sich,

wenn nicht der Λεύκιος, so doch der Σπόριος auf unserer Inschrift etwa bestimmen lässt.

Es kann dabei wohl ohne Weiteres vorausgesetzt werden, dass es sich um Personen aus der vornehmen Gesellschaft Roms handelt, denn andere wird man in dieser Zeit und in diesem erlesenen Kreise der Gelehrtenwelt Athens, zumal neben dem den höchsten römischen Kreisen eng verbundenen Panaitios kaum erwarten dürfen. Ferner müsste sich ein zeitweiliger Aufenthalt der Betreffenden in Athen nachweisen lassen und endlich wäre, woran schon Crönert gedacht hatte, ohne freilich die Frage beantworten zu können, zu erwägen, ob sie nicht etwa zu der auf unserem Steine durch so viele ihrer Mitglieder vertretenen Stoa nähere Beziehungen gehabt haben können.

Nun kennen wir um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, soviel ich es übersehe, überhaupt nur drei Männer mit jenem seltenen Pränomen und es gilt also zunächst zu prüfen, ob etwa auf einen von ihnen die obigen Voraussetzungen zutreffen würden. Die beiden ersten sind zwei Spurii Postumii Albini. Ueber den älteren, der 148 v. Chr. Consul war, ist sonst gar nichts bekannt, und auch der jüngere wird nur einmal bei Plutarch Tib. Gracch. 8 als Altersgenosse des Tib. Gracchus und als namhafter Gerichtsredner erwähnt. Abgesehen davon, dass er wohl zu jung sein würde, spricht gegen eine Beziehung auf ihn, dass er, nach dem ganzen Zusammenhange der Plutarchstelle zu schliessen, dauernd in Rom gelebt hat. Genauer bekannt ist uns der dritte, Sp. Mummius. Wie sein Bruder L. Mummius Achaicus, der Consul des Jahres 146, gehörte auch er zur römischen Nobilität und muss, wie seine diplomatische Verwendung zeigt, selbst curulische Aemter, vermuthlich bis zur Prätur, bekleidet haben. Weiter lässt sich sicher erweisen, dass er, wahrscheinlich sogar mehr als ein Mal, in Athen gewelt hat und endlich ist vor allem von ihm bei Cicero Brut. 94 ausdrücklich überliefert, dass er Stoiker gewesen ist (*fuit enim doctus ex disciplina Stoicorum*). Ja, es lassen sich für ihn sogar nahe persönliche Beziehungen zu dem einen der in unserer Liste genannten Stoiker, und zwar zu dem hervorragendsten von ihnen, feststellen. Sp. Mummius hat nämlich zum nächsten Freundeskreise des Panaitios gehört; denn er und L. Caecilius Metellus waren die beiden anderen Mitglieder der berühmten Gesandtschaft, die unter Führung des jüngeren Scipio einige Jahre nach dem Ende des dritten punischen Krieges vom römischen Senat nach dem Orient entsendet worden war und an

der als einziger nichtrömischer Begleiter eben Panaitios Theil genommen hat. Es trifft also für Sp. Mummius thatsächlich all das zu, was sich für den Σπόριος der attischen Inschrift als wahrscheinlich ergeben hatte und so dürfte es bei der notorischen Seltenheit des Pränomens wohl nicht zu gewagt sein, in dem ἱεροποιὸς Σπόριος Ῥωμαῖος den Sp. Mummius wiederzuerkennen.

Für die Datirung der Stoikerinschrift würde dann ohne Weiteres die Zeit vor 146 wegfallen, da Sp. Mummius zweifellos erst während des Feldzuges seines Bruders, den er als dessen Legat in den Jahren 146 und 145 mitgemacht hat (vgl. Cicero ad Att. XIII 30, 3), nach Griechenland gekommen ist. Es fragt sich nur, ob unsere Inschrift in diesen ersten griechischen Aufenthalt des Sp. Mummius gehört, während dessen er natürlich auch Athen besucht hat, oder aber ob sie in die Zeit der Gesandtschaftsreise zu setzen ist, aus der ein Besuch von Griechenland für die Gesandten ausdrücklich bezeugt ist, ein Aufenthalt in Athen, dem Wohnsitze des Panaitios, also ohne Weiteres als sicher angenommen werden darf. Ich meine, die letztere Möglichkeit ist unbedingt vorzuziehen, allein schon wegen der Verbindung, in der wir Sp. Mummius hier mit Panaitios finden. Denn Beziehungen zur Stoa sind für ihn zu der Zeit, wo er zum Stabe seines aller griechischen Bildung so völlig baren Bruders gehörte, kaum zu erwarten.

Fällt unsere Inschrift aber in die Zeit, wo jene römische Gesandtschaft in Athen weilte, dann lässt sich vielleicht sogar auch für den andern der beiden Römer, wenngleich nur zweifelnd, eine Benennung vorschlagen. Gleichzeitig mit Mummius müssen damals in Athen ja auch die beiden anderen Mitglieder der Gesandtschaft P. Scipio und L. Metellus anwesend gewesen sein. Finden wir nun in der Festkommission zwei von den vier Mitgliedern der Reisegesellschaft, Panaitios und Mummius, so könnte der Λεύκιος sehr wohl der dritte Gesandte, L. Metellus, sein. Ja, es wäre dann sogar denkbar, dass auch Scipio selbst als Πόπλιος Ῥωμαῖος in dem jetzt verlorenen Theile der Inschrift mit aufgeführt gewesen ist. Als überzeugter Stoiker und nächster Freund des Panaitios würde er in diesen Kreis jedenfalls gut hinein passen. Was Metellus betrifft, so hat dieser bestimmt persönliche Beziehungen zu Griechenland und gerade auch zu Athen gehabt, denn auf ihn muss sich nicht nur die Inschrift aus Olympia bei Dittenberger Syll. 313, sondern ebenso — wie auch Münzer P.W. III 1208 und Hiller von Gärtringen annehmen

— der athenische Ehrenbeschluss aus Delos I. G. XII 5, 270 beziehen. Ueber directe Verbindungen zu den Philosophenkreisen des damaligen Athens ist zwar von Metellus selbst nichts überliefert, wohl aber von seinem Sohne Q. Metellus Numidicus, der in nahem Verhältniss zu Poseidonios stehend, als Stoiker philosophische Studien getrieben (Plut. Mar. 29; Livius Per. LXIX) und der als Jüngling gerade in dem Jahrzehnt zwischen 140 und 130 in Athen Philosophen, darunter den im Jahre 128 (vgl. Marx Lucilius I p. XL) gestorbenen greisen Akademiker Carneades gehört hat (Cic. de orat. III 68).

Bei einer Ansetzung unserer ἱεροποιοί in die Zeit des athenischen Aufenthaltes von Scipios Gesandtschaft erklärt sich nun vielleicht auch die so ungewöhnliche Zusammensetzung der Festkommission, einmal die, wie Crönert S. 482 zeigt, übrigens durchaus zulässige Bethheiligung so vieler Fremder, sogar Römer, die das attische Bürgerrecht gar nicht besitzen, dann aber die schon von Crönert hervorgehobene, aber nicht gedeutete auffallende Thatsache, dass in dem betreffenden Jahre bei dem an und für sich doch kaum irgend wie bedeutsamen Feste der Πτολεμαῖα eine so ausserordentlich grosse Zahl von Männern, noch dazu aus der geistigen Elite des damaligen Athens, in die Reihe der ἱεροποιοί eingetreten ist, während für das kurz vorher in demselben Jahre gefeierte Fest der Πωμαῖα, das doch in jener Zeit der römischen Oberherrschaft viel wichtiger als die Πτολεμαῖα sein musste, zwei ἱεροποιοί genügt hatten. Die grosse Zahl an den Πτολεμαῖα und vor allem die Bethheiligung der Gelehrten muss nun aber gerade in jener Zeit doppelt auffallen, da eben erst, nur wenige Jahre zuvor, durch den auch damals noch herrschenden unwürdigen König Ptolemaios VIII Euergetes die berühmte Vertreibung der Gelehrten aus Alexandria erfolgt war, deren bekannteste Opfer Aristarch und Apollodor gewesen sind. Wie Athenaeus IV 184 c sagt, sind dadurch alle griechischen Städte mit geflüchteten alexandrinischen Gelehrten und Künstlern überfüllt gewesen (ἐποίησε πλήρεις τὰς τε νήσους καὶ πόλεις ἀνδρῶν γραμματικῶν, φιλοσόφων, γεωμετρῶν, μουσικῶν, ζωγράφων, παιδοτριβῶν τε καὶ ἱατρῶν καὶ ἄλλων πολλῶν τεχνιτῶν· οἱ διὰ τὸ πένεσθαι διδάσκοντες ἃ ἡπίσταντο πολλοὺς κατεσκεύασαν ἄνδρας ἐλλογίμους). Es darf wohl als selbstverständlich angesehen werden, dass ein beträchtlicher Theil jener Alexandriner sich nach Athen, dem geistigen Mittelpunkte des damaligen Griechenlands, gewendet haben wird und thatsächlich

finden wir ja zB. Apollodor dann später in Athen lebend. Aber auch ganz abgesehen hiervon würden alle jene Stoiker es doch gewiss entrüstet abgelehnt haben, durch ihren noch dazu in so ungewöhnlicher Form erfolgenden Beitritt als ἱεροποιοί gerade an den Πτολεμαῖα sich an einer Ehrung jenes Feindes der Wissenschaft zu betheiligen. Es wird also die besonders festliche Gestaltung der Πτολεμαῖα in dem betreffenden Jahre nicht um dieses Festes selbst willen erfolgt sein, sondern deshalb weil es gerade in den Aufenthalt der vornehmen römischen Gäste fiel und aus diesem Grunde in ungewöhnlich feierlicher Weise, sogar unter ihrer persönlichen Mitwirkung, begangen wurde.

Vielleicht dürfen wir hiermit auch den auffallenden Fundort unseres Steines in Verbindung bringen. Er stammt nämlich aus dem Dionysostheater. Da nun aber die Verzeichnisse der alljährlich sich wiederholenden Kommissionen von ἱεροποιοί an sich doch zu unwichtig gewesen sind, um eine Aufstellung an so bevorzugter Stelle zu rechtfertigen, und auch sonst von keiner anderen solchen Liste dort Reste gefunden worden sind, so dürfte in dem speziellen Falle wohl ein besonderer Anlass diese Aufstellung verursacht haben. Ein solcher würde ja aber auch thatsächlich vorliegen, wenn, wie zu vermuthen war, im Jahre des Lysiades der Kommission für die Πτολεμαῖα jene römischen Staatsmänner angehört haben, vor allem wenn wir Scipio selbst unter den ἱεροποιοί annehmen dürften.

Für die Zeitbestimmung ist zunächst die Frage zu erörtern, ob wir das Fest und damit den Aufenthalt der Gesandten in Athen auf ihre Hinreise nach dem Orient oder aber auf ihren Rückweg von dort zu beziehen haben. Für die letztere Auffassung dürfte entscheidend die Stelle bei Cicero de rep. VI 11 ins Gewicht fallen, wo die Reise Scipios beschrieben wird in der Folge: *cum obieris Aegyptum, Syriam, Asiam, Graeciam*. Danach ist also Griechenland von den Gesandten erst zuletzt besucht worden. Darauf, dass Scipio auf dem Hinwege Athen überhaupt nicht berührt hat, führt, wie ich glaube, auch die wohl auf Poseidonios zurückgehende Nachricht bei Plutarch mor. p. 949, wonach Scipio damals μετεπέμψατο Παναίτιον, dieser sich also der Reisegesellschaft an irgend einem andern von ihr zu passirenden Orte und nicht in Athen angeschlossen hat.

Die genauere Datirung unseres Steines und damit des Archontates des Lysiades würde also von der der grossen Gesandtschaftsreise abhängen. Bestimmte chronologische Angaben

für diese besitzen wir nicht und man hatte einzig als terminus post quem das Jahr 142, in dem der eine der Gesandten, Metellus, Consul, Scipio selbst Censor war. Andererseits hatte Marx nachgewiesen, dass die Gesandten Pergamon noch bei Lebzeiten König Attalos II. besucht haben, ihr dortiger Aufenthalt also spätestens in das Jahr 138 gefallen ist. Durch die Livius-Epitome von Oxyrhynchos sind wir jetzt in der Lage, die Zeit der Gesandtschaft sehr viel enger zu begrenzen. Wir haben aus ihr (z. 212) gelernt, dass die von Scipio persönlich durchgeführte Anklage gegen L. Cotta in das Jahr 138 gehört. Die Gesandten müssen also spätestens in diesem Jahre wieder nach Rom zurückgekehrt sein. Für den Beginn der Reise ist sodann die Notiz ebenda 182 wichtig, aus der hervorgeht, dass das bisher unbekannte Amtsjahr des Volkstribunen Tib. Claudius Asellus, während dessen Scipio sich persönlich gegen eine Anklage des Genannten zu vertheidigen hatte (Gell. III 4, 1), das Jahr 140 v. Chr. gewesen ist. Also kann die Abreise der Gesandten von Rom frühestens in diesem Jahre erfolgt sein.

Nach alledem sind als eventuell für die Reise in Betracht kommend zu berücksichtigen die attischen Archontenjahre 141/40, 140/139, 139/38, 138/37. Von vornherein abzusehen ist dabei von dem ersten Jahre, da, wie wir sahen, der Besuch in Athen erst an das Ende der langen Reise anzusetzen ist. Ferner fällt 140/139 deshalb weg, weil wir als dessen Archonten aus Pausanias VII 16, 10 verglichen mit Ind. Acad. XXV 10 den Hagnotheos kennen¹. Endlich muss, wie ich glaube, auch 138/37 ausscheiden, und zwar auf Grund folgender Erwägung:

Unsere Inschrift bezeichnet sich ausdrücklich als ein Verzeichniss der ἱερόποιοί aller Feste des betreffenden Jahres. Nun sind, wie die Liste I. G. II 954, die einzige, die wir sonst überhaupt noch von ἱερόποιοί besitzen, zeigt, auch an den Panathenäen solche, nebeneinander Athener und Fremde umfassende, Kommissionen zusammen getreten. Unser Stein müsste demnach, wenn das Archontat des Lysiades in ein Panathenäen-Jahr gefallen ist, auch für dieses Fest die Namen der ἱερόποιοί enthalten haben. Da aber die Panathenäen zu Anfang des attischen Jahres in dessen erstem Monat gefeiert worden sind, müssten sie also auch in unserer Liste gleich zu Beginn verzeichnet sein. Wenn sie

¹ Wir verdanken die Klarstellung dieser Frage v. Wilamowitz (bei Mekler Ind. Acad. 119).

nun hier fehlen und zwei andere Feste, die *Ῥωμαῖα* und die *Πτολεμαῖα*, als erste aufgeführt werden, so darf wohl geschlossen werden, dass in dem Jahre des Lysiades keine Panathenäen-Feier stattgefunden hat. Dann kann es aber auch nicht mit 138/37 gleichgesetzt werden, da dieses als drittes Jahr einer Olympiade ein Panathenäen-Jahr gewesen ist.

So bliebe für Lysiades einzig das Jahr 139/38, dem tatsächlich bisher noch kein Archontenname sicher zugewiesen werden konnte. Zu dem Verlauf von Scipios Gesandtschaftsreise würde diese Ansetzung ganz vortrefflich passen. Er würde dann auf dem Rückwege, vermuthlich Ende 139, in Athen eingetroffen sein und sich dort gewiss einige Zeit aufgehalten haben. Den Beginn der Reise wird man dann noch in die erste Hälfte des Jahres 140, wohl kurz nach dem Prozess des Scipio ansetzen müssen. Die Rückkehr nach Rom endlich wird in den letzten Monaten von 139 oder, was ich für noch wahrscheinlicher halte, in den ersten Monaten von 138 erfolgt sein.

2.

Um die im Vorstehenden begründete Ansetzung unserer Stoikerinschrift auf 139/38 statt mit Crönert auf 152/51 zu kontrollieren, werden die uns zum Theil anderweit bekannten athenischen Namen der Liste daraufhin zu untersuchen sein, ob sie sich bei unserem Zeitansatz zwanglos in das Verzeichnis einordnen würden. Nimmt man als mögliches Lebensalter der *ἱεροποιοί* während ihres Amtes das von ca. 30 bis 60 Jahren an, so würde die attische Gesellschaft des Zeitraumes etwa von 170 bis 110, soweit wir sie aus den Inschriften kennen, zu berücksichtigen sein.

Die Grundlage für die Entscheidung dieser Frage ist nun, wie ich glaube, eine im Bulletin de corr. 1906 p. 200 veröffentlichte wichtige delphische Inschrift, die Crönert noch nicht kennen konnte. Auf dieser erscheinen nämlich unter dem Archon Dionysios, d. h. ca. 128 v. Chr. als attische Pythaisten, die nach Delphi entsandt sind, zwei der in der Stoikerinschrift genannten Männer, nämlich *Κράτερμος* und *Μήδειος*¹. Beide können natürlich sehr

¹ An der Identität der beiden Pythaisten mit den *ἱεροποιοί* ist nicht zu zweifeln, da die Demenangabe der letzteren und die Namen der Väter auf der delphischen Inschrift sich gegenseitig stützen und wir es hier mit Mitgliedern zweier bekannter und vornehmer athenischer Familien zu thun haben.

wohl elf Jahre zuvor als noch jüngere Männer der Festkommission für die Ptolemaia angehört haben. Dazu stimmt ferner, dass der gleichnamige Sohn des Μήδειος im Jahre 100 Archon gewesen ist.

Auch Ἀρχικλῆς Λακιάδης gehört einer uns wohl bekannten attischen Familie an, aus deren Stammbaum Kirchner I p. 168 für das zweite Jahrhundert folgende Reihe bietet: Ἀρχικλῆς (ca. 199 v. Chr.) — Θρασυκλῆς (ca. 166.) — ? (ca. 133) — ? (ca. 100) — Ἀρχικλῆς (ca. 67) — Θρασυκλῆς (ca. 34). Danach darf also wirklich gerade für die Zeit unserer Stoikerinschrift ein Ἀρχικλῆς Λακιάδης vorausgesetzt werden.

Anderweit bekannt ist sodann auch Ποσειδώνιος Λαμπρεύς, der uns als alter Mann mit seinem Sohne Γηρόστρατος noch auf einer Inschrift des Jahres 97 begegnet¹. Dann kann er aber natürlich auch schon 139 als junger Mann bei den Ptolemaia fungirt haben.

Eine Bestimmung der Persönlichkeit dürfte sich, wie längst bemerkt worden ist, mit annähernder Gewissheit für Πausίλυπος ergeben. Der Name findet sich nämlich in Athen überhaupt nur noch ein einziges Mal als der des Vaters eines Ἡρακλείδης Πειραιεύς, der als ἐπιστάτης προέδρων im Jahre 118/117 erscheint. Da der Demos beide Mal derselbe ist, muss unser Πausίλυπος mit jenem Vater identisch sein. Er würde dann im Jahre 139 bereits in höherem Alter gestanden haben.

Der letztere Schluss wäre ferner bezüglich dreier anderer Männer unserer Liste zu ziehen, in denen attische Beamte aus der Mitte des Jahrhunderts wiedererkannt werden dürfen. Es sind dies zunächst Ἀριστόλαος Συπαλήττιος, den bereits Crönert richtig mit dem Archon des Jahres 161/60 identificirt hat, sodann Ἀνθεστήριος ἐκ Μυρρινούττης, der zweifellos der Archon eines Jahres bald nach 161/60 gewesen ist, endlich Νικογένης Φιλαΐδης, der Agonothet der Θησεΐα von 161/60 und Hipparch um 160². Alle drei können im Jahre 139 noch sehr gut als ältere Männer der Kommission angehört haben.

Das Gleiche würde für zwei andere Mitglieder aus der uns bekannten Lebenszeit ihrer Nachkommen geschlossen werden dürfen.

¹ Diese Inschrift ist zufällig dem Μήδειος, dem Sohne eben des in der Stoikerinschrift genannten, gesetzt.

² Kirchner hält, wie ich glaube, die verschiedenen Männer des Namens Nikogenes nicht scharf genug aus einander.

Θεόδωρος Ῥαμνούσιος ist sicher der Grossvater eines 107/106 als Epheben genannten, also um 125 geborenen Θεόδωρος Θεομένου Ῥαμνούσιος. Er würde also 139 in mittleren Jahren gestanden haben. Ferner ist Ἀνδρέας Παλληνεύς gewiss mit dem als Vater eines Εὐαρχίδης Ἀνδρέου Ἀντιοχίδος φυλῆς bekannten identisch, da der Demos Pallene zur Antiochis gehörte und alle sonst bekannten Männer des Namens Andreas aus Demen anderer Phylen stammen. Jener Euarchides hat als Knabe um 160, als Ephebe um 150 gesiegt. Demnach steht nichts im Wege, seinen Vater Andreas, freilich schon als älteren Mann, in unserm Verzeichniss zu erkennen.

Es liesse sich vielleicht noch für eine ganze Reihe anderer Namen eine Identificirung mit uns bekannten Athenern jener Zeit vorschlagen¹. Allein dies würde nur hypothetisch sein können und da die oben besprochenen Fälle an sich schon genügen dürften, kann von den übrigen wohl abgesehen werden.

Jedenfalls zeigt das Ergebnis der prosopographischen Untersuchung, dass die Namen unserer Liste in das Jahr 139/38 durchaus passen, ja, wir dürfen darin sogar eine sehr willkommene Stütze für die gewonnene neue Datirung erblicken.

3.

Bei dieser neuen chronologischen Ansetzung ist nun aber auch die Frage bezüglich der unter den Namen zu vermuthenden Philosophen und sonstigen Gelehrten nochmals zu prüfen. Dies dürfte nämlich auch nach Crönert nicht überflüssig sein, weil jetzt ja ein ganz anderer Kreis von Persönlichkeiten mit ins Auge zu fassen ist, von denen viele für Crönert unter dem Jahre 152 noch gar nicht in Betracht kommen konnten.

Ein Umstand ist meiner Ansicht nach dabei besonders zu berücksichtigen, nämlich die Betheiligung von Nichtathenern und von so vielen mit dem athenischen Bürgerrecht erst beschenkten Personen. Denn schon Crönert hat das ausserordentliche Ueberwiegen von Angehörigen des Demos Πειραιεύς hervorgehoben, der vierzehnmal vertreten ist, während sämtliche übrigen attischen Demen zusammen nur vierzig Mitglieder zu der Kommission gestellt haben, und er hat scharfsinnig gezeigt, dass die Mehrzahl der in der Liste als Πειραιεῖς verzeichneten ursprünglich Fremde

¹ So könnte man zB. den Λυκίσκος ἐξ Οἴου für den Archon des Jahres 129/28 halten wollen.

gewesen sind, sowie dass die in die athenische Bürgerschaft aufzunehmenden Neubürger zumeist dem Demos Πειραιεύς zugewiesen zu werden pflegten. Aber auch unter den Mitgliedern anderer Demen in unserer Liste wird mancher Nichtathener vermuthet werden dürfen. Dies hat Crönert für den Lakedämonier Γόργος nachgewiesen, der hier als Σφήττιος erscheint, und das Gleiche möchte ich bezüglich des Ἀγιάδας Γαρήττιος annehmen, dessen Namensform auf einen Dorer hindeutet¹.

Es drängt sich nun doch unwillkürlich die Frage auf, wie es kommt, dass Athen in der Zeit vor 139 v. Chr. so vielen Fremden sein Bürgerrecht verliehen hatte und dass so viele dieser Neubürger der Ehre theilhaftig geworden sind, in eine Festkommission aufgenommen zu werden, der, soviel wir sehen, sonst nur die vornehmen römischen Gäste, Mitglieder der ersten attischen Familien und endlich die Vertreter der geistigen Elite, speziell Angehörige der Stoa, angehörten. Ich glaube, die Antwort auf die letztere Frage kann nur dahin lauten, dass diese Leute einzig auf Grund irgend welcher geistiger oder wissenschaftlicher Vorzüge oder Verdienste hier zugezogen gewesen sein werden. Es wäre demnach anzunehmen, dass Athen vor dem Jahre 139 sein Bürgerrecht in ausgedehnterem Masse fremden Gelehrten hätte zu Theil werden lassen. Was den Anlass hierzu geboten haben könnte, ist dann wohl unschwer zu vermuthen. Bereits oben ist dargestellt worden, dass sich von den im Jahre 145 aus Alexandria vertriebenen Gelehrten und Künstlern, die sich über die gesammte griechische Welt verstreuten, gewiss ein nicht unbedeutender Theil nach Athen gewandt hatte. Die grosse Zahl der Neubürger, die uns 139 als ἱεποποιοί begegnen, würde sich jedenfalls einfach erklären, wenn wir unter ihnen eine Reihe solcher mit dem athenischen Bürgerrechte beschenkter vertriebener Gelehrter vermuthen dürften.

Leider ist ja über jene Gelehrtenvertreibung und die von ihr betroffenen Persönlichkeiten fast nichts bekannt. Sind doch überhaupt nur bezüglich des allernächsten Kreises der berühmtesten Grösse des damaligen Alexandria, des Aristarch, Vermuthungen möglich. Wir wissen, dass Aristarch selbst damals nach Cyprien gegangen ist, wo er bis zu seinem schon um 144 erfolgten Tode blieb. Das Gleiche werden wir aber dann auch für seine beiden

¹ Andererseits darf natürlich (vgl. unten S. 210) nicht ohne Weiteres jeder Πειραιεύς für einen Fremden angesehen werden.

Söhne Aristarch und Aristagoras (vgl. Suidas s. v. Aristarchos) voraussetzen dürfen, und ebenso wird der ἀναγνώστῃς des Aristarch, Poseidonios, selbst ein gelehrter Forscher und Schriftsteller, seinen Meister nach Cypern begleitet haben. Endlich hat schon Jacoby S. 8 angenommen, dass auch Apollodor, der Verfasser der Chronika, damals Alexandria gemeinsam mit seinem Lehrer Aristarch verlassen hat. Ob er bei diesem bis zu dessen Tode auf Cypern geblieben oder ob er sofort an den pergamenischen Hof gegangen ist, wo er die nächsten Jahre verlebte, ist nicht mit Bestimmtheit überliefert; ich halte es jedoch für gänzlich ausgeschlossen, dass er sich bei Lebzeiten Aristarchs in das Lager von dessen wissenschaftlichen Gegnern begeben haben sollte.

Nun sind für drei dieser Persönlichkeiten spätere Beziehungen zu Athen entweder bezeugt oder wenigstens wahrscheinlich zu machen. Wir wissen zunächst aus Suidas, dass der jüngere Aristarch nach Athen in die Sklaverei verkauft war, jedoch von den Athenern freigekauft worden ist¹. Dann liegt aber die Vermuthung sehr nahe, dass diese ihm, dem Heimatlosen, gleichzeitig auch ihr Bürgerrecht verliehen haben, und dass er in Athen selbst seinen Wohnsitz genommen hat. Ueber den späteren Aufenthaltsort des Poseidonios, der doch gewiss bis zum Tode des Aristarch bei ihm in Cypern verblieben war, ist nichts direct überliefert. Allein wenn wir bei Suidas, wo unter dem Lemma Poseidonios die Schriften der verschiedenen Männer dieses Namens völlig durcheinander geworfen sind, die Λιβυκά, wie es am nächsten liegt, dem so lange Zeit in Alexandria lebenden Mitarbeiter des Aristarch zuweisen dürften, würde man wohl auch geneigt sein, die bei Suidas unmittelbar neben den Λιβυκά verzeichneten gleichartigen Ἀττικαὶ ἱστορίαι am ehesten dem Verfasser der Λιβυκά zuzuschreiben. In diesem Falle würden sich für unseren Poseidonios athenische Interessen ergeben, die sich natürlich am einfachsten erklären würden, wenn man annehmen dürfte, dass auch er in Athen ein Asyl gefunden hatte, wo ja auch der Sohn seines Meisters lebte. Für Apollodor endlich, den geborenen Athener, ist eine Rückkehr in seine Vaterstadt direct bezeugt und zwar wird diese von einzelnen Forschern vermuthungsweise in das Jahr 133, von anderen, so von Jacoby Apollod. S. 8, um 138 angesetzt.

¹ Er wird das Unglück gehabt haben, von Seeräubern gefangen genommen zu werden und von diesen auf den Centralsklavenmarkt, das damals Athen gehörende Delos, gebracht worden sein.

Ich möchte nun auf die überraschende Thatsache aufmerksam machen, dass wir am Schluss unserer Liste dicht bei einander die drei Namen Poseidonios, Aristarch und Apollodor finden. Es würde wirklich ein sonderbares Spiel des Zufalls sein, wenn diese drei Namen der bis ca. 144 unter einander so eng verbundenen Mitglieder der gelehrten Kreise von Alexandria hier in unserer athenischen Gelehrtenliste von 139 als die von drei beliebigen uns unbekannten Athenern nur zufällig beisammen ständen. Und dies, wo für alle jene drei wirklich Beziehungen zu Athen zum mindesten zu vermuthen nahe liegt! Eine Gleichsetzung der drei ἱεροποιοί mit den drei aus Alexandria Vertriebenen wird nach alledem wenigstens in Erwägung gezogen werden dürfen. Zu einer solchen würde gut stimmen, dass Poseidonios schon seines Demos Piraeus wegen von vornherein eher für einen Fremden zu halten ist.

Bei Apollodor, der gleichfalls Πειραιεύς heisst, darf freilich, da er geborener athenischer Bürger ist, der gleiche Schluss nicht gezogen werden. Allein es hat doch im Demos Piraeus natürlich auch eine Menge altansässiger athenischer Bürger gegeben und einen solchen finden wir ja gerade in unserer Liste in dem oben besprochenen Μῆδειος. Für den Forscher Apollodor aber würden wir, falls er zum Demos Piraeus gehört hat, sogar eine eigenartige Bestätigung indirect erschliessen können. Er wird nämlich bei Pseudo-Skymnos 19 als τῶν Ἀττικῶν τις γνησίῳν bezeichnet. Diese bisher nie recht verstandene Benennung scheint mir nämlich zu einer nachdrücklichen Unterscheidung des echten, alten Atheners von den durch Bürgerrechtsverleihung erst dazu gewordenen neuen Athenern dienen zu sollen. Eine solche war zweifellos dann besonders geboten, wenn Apollodor von Haus aus eben dem Demos Πειραιεύς angehörte, dem die Mehrzahl der Neubürger zugewiesen zu werden pflegte. Endlich dürfte für Apollodor als schwerwiegend geltend gemacht werden, dass er Stoiker gewesen ist und nicht nur Schüler des Diogenes, sondern auch des Panaitios genannt wird. Er würde also gerade in diesen Kreis seines Lehrers Panaitios vortrefflich hineinpassen; ja, wir haben sogar noch das ausdrückliche Zeugniß im Index Stoicorum 69, 3, dass Panaitios ihn ἀπ[εδέχετο], d. h. doch wohl, ihn nach seiner Rückkehr aus Pergamon in seinen Kreis aufnahm (vgl. Jacoby S. 5).

Als Namen von Apollodors Vater nennt Suidas Ἀσκληπιάδης. Dieser Asklepiades müsste, wenn der Ἀπολλόδωρος

Πειραιεύς unseres Steines der Chronograph ist, gleichfalls zum Demos Πειραιεύς gehört haben. Nun finden wir unmittelbar nach Apollodor als ἱεροποιός verzeichnet Ἀσκληπιάδης Πειραιεύς. Indess möchte ich darin nicht den Vater Apollodors erkennen, da dessen Name schwerlich erst nach dem seines Sohnes aufgeführt worden wäre. Wohl aber könnte ein mit dem Vater gleichnamiger Bruder Apollodors damit gemeint sein.

Für das Leben Apollodors würde sich bei einer Identificirung mit dem ἱεροποιός ergeben, dass seine Rückkehr nach Athen spätestens im Jahre 139/38 erfolgt ist. Ich würde es nicht für unmöglich halten, dass diese irgendwie mit der durch Marx erwiesenen Anwesenheit der römischen Gesandten und des Panaitios am pergamenischen Hofe (wohl im Jahre 139) zusammenhängt, an dem Apollodor ja bis zu seiner Heimkehr gelebt hat. In diesem Falle würde sein Eintritt in unsere Festkommission und ebenso der der ihm nächststehenden Männer einfach verständlich werden.

Eine freilich nur hypothetische Beziehung liesse sich vielleicht für Μενέλαος Πειραιεύς (Nr. 42) aufstellen, bei dem wiederum einen Fremden zu erkennen der Demos nahe legt, um so mehr als der Name in Athen sehr selten ist. Wir kennen nämlich einen gleichzeitigen Rhetor des Namens aus Marathos in Phönikien, der zu einem Mitgliede des Scipionenkreises enge Beziehungen gehabt hat. Es ist der vertraute Berater und wohl Lehrer von Scipios Schwager C. Gracchus (vgl. Cicero Brut. 100). Stoische Interessen würden bei einem Freunde des C. Gracchus, dessen Bruder Tiberius überzeugter Stoiker war, nicht überraschen können. Da es keine Schwierigkeit machen würde, einen Aufenthalt des Menelaos in Athen anzunehmen, — auch er könnte einer der aus Alexandria vertriebenen Gelehrten gewesen sein — so würde er sich ebenfalls in die hier vereinigte Gesellschaft gut einfügen¹.

Noch viel unsicherer, wenn auch nicht ganz unmöglich, würde eine Beziehung bei Alexis Marathonios (Nr. 25) sein. Es hat nämlich einen philosophischen Schriftsteller Alexis gegeben, von dem Athenaeus ein Werk περὶ αὐταρκείας citirt. Da Alexis die betreffende Notiz aus Hekataios von Abdera entnommen hatte (vgl. Susemihl I 315), so muss er nach letzterem, der im

¹ Es wäre sogar nicht undenkbar, dass Scipio den Menelaos, den er damals in Athen kennen gelernt haben mag, zu einer Uebersiedelung nach Rom bestimmt hat.

dritten Jahrhundert schrieb, angesetzt werden. Der Stoff des Werkes würde für einen Stoiker gut passen, und so wäre, zumal der Name nicht gerade häufig ist, der Gedanke wenigstens zu erwägen, ob etwa jener Autor mit dem ἱεποποιός Alexis identisch sein könnte.

Endlich möchte ich wenigstens noch auf die eventuelle Möglichkeit einer Identification hindeuten, die ich bei der Wichtigkeit der betreffenden Persönlichkeit und des ganzen Problems nicht glaube unterdrücken zu dürfen.

Als 34. finden wir Ἀντίπατρος Πειραιεύς verzeichnet, bei dem natürlich seines Demos wegen der Gedanke, dass er ein Nichtathener sein könne, von vornherein nahe liegt. Antipatros von Tarsos, der Lehrer von Panaitios, an den Crönert bei seiner Ansetzung auf 152 denken durfte, ist 139 chronologisch wohl ausgeschlossen und hat damals vermuthlich gar nicht mehr gelebt¹. Allein es giebt noch einen anderen Antipatros, dessen Persönlichkeit an und für sich gut in unseren Kreis passen würde. Dies ist der berühmte Epigrammendichter Antipatros von Sidon. Seine genauere chronologische Ansetzung bildet noch immer ein viel umstrittenes Problem². Da er jedoch einerseits die Zerstörung Korinths von 146 bereits besungen hat, andererseits aber bei Cicero de orat. III 194 im Jahre 91 als seit längerer Zeit verstorben, aber als dem Catulus und vielleicht auch dem Crassus noch persönlich bekannt hingestellt wird, so muss seine dichterische Schaffenszeit zum mindesten zwischen den Jahren etwa 145 und 120 liegen. Er würde also Zeitgenosse der in unserer Liste vereinigten Männer gewesen sein. Beziehungen zu vornehmen Römern erweist die Stelle bei Cicero und ein Aufenthalt des Antipatros in Griechenland ist schon verschiedentlich vermuthet worden. Allein all dies würde doch durchaus noch nicht gestatten, an ihn hier auch nur zu denken, wenn es nicht feststände, dass Antipatros Stoiker gewesen ist (vgl. Zeller S. 570; Buecheler Rhein. Mus. XXXVI 339 Susemihl II 553). Schon sein Epigramm auf Zenon bei Diogenes VII 29 beweist dies.

Eine Anwesenheit des Dichters in Athen im Jahre 139 würde also jedenfalls keinerlei Schwierigkeiten bereiten können. Welche Schicksale ihn dann dorthin geführt hätten und wie

¹ Jedenfalls ist er längere Zeit vor Karneades gestorben.

² Vgl. Susemihl II 552, der das Geburtsjahr des Dichters, allerdings auf Grund einer sicher unrichtigen Voraussetzung, zwischen 160 und 150 ansetzt, während Setti ca. 170, Weigand 188 bis 185 annehmen.

er das athenische Bürgerrecht erlangt hätte, wäre freilich so wenig wie irgend sonst etwas aus seinem Leben bekannt. Doch würde auch bei ihm beispielsweise die Möglichkeit vorliegen können, dass er zu den von Ptolemaios VIII aus Alexandria Vertriebenen gehört hat. Directe Spuren von Beziehungen zu Aegypten liegen thatsächlich in einem seiner Epigramme (Anthol. VII 241) vor. Ich möchte dieses, da seine grosse Bedeutung anscheinend bisher noch nicht erkannt und gewürdigt ist, hier einer kurzen Betrachtung unterziehen.

Μυρία τοι, Πτολεμαῖε, πατήρ, ἐπὶ μυρία μάτηρ
 τειρομένα θαλεροῦς ἠκίσατο πλοκάμους·
 πολλὰ τιθνητήρ ὀλοφύρατο χερσὶν ἀμήσας
 Ἀνδρόμαχος δνοφερὰν κρατὸς ὑπερθε κόνιν.
 5 ἅ μέγала δ' Αἴγυπτος ἔαν ὠλόψατο χαίταν,
 καὶ πλατὺς Εὐρώπας ἐστονάχησε δόμος·
 καὶ δ' αὐτὰ¹ διὰ πένθος ἀμαυρωθεῖσα Σελάνα
 ἄστρο καὶ οὐρανίας ἀτραπιτοὺς ἔλιπεν.
 ὦλεο γὰρ διὰ λοιμὸν ὅλας θοινήτορα χέρσου,
 10 πρὶν πατέρων νεαρὰ σκάπτρον ἐλεῖν παλάμα.
 οὐδέ σε νῦν ἐκ νυκτὸς ἐδέξατο· δὴ γὰρ ἄνακτας
 τοίους οὐκ Ἀΐδας, Ζεὺς δ' ἐς Ὀλυμπον ἄγει.

Das Gedicht ist auf den Tod eines Königssohnes¹ aus dem Ptolemäerhause verfasst, der selbst den Namen Ptolemaios getragen hat und der als Kind bei Lebzeiten seiner Eltern an einer Epidemie gestorben war. Doch muss er bei seinem Tode schon in einem Alter gestanden haben, wo er bereits einen männlichen Erzieher gehabt hat. Als dessen Namen hat Reiske in Vers 4 statt des sinnlosen ἀνδρομάχοις vortrefflich Ἀνδρόμαχος hergestellt.

Dass wir hier ein Gelegenheitsgedicht auf einen ganz bestimmten, zur Zeit des Antipatros wirklich eingetretenen Vorfall vor uns haben, dürfte ohne weiteres klar sein². Der Tod des Knaben ist nun aber doch an sich so unwichtig, dass er, zumal

¹ Nicht ganz ohne Interesse ist hier die Bezeichnung des Königssohnes mit ἄνακτας τοίους. Sie entspricht nämlich der für die nicht regierenden Mitglieder der kyprischen Dynastien von alters her üblichen Bezeichnung, vgl. Aristoteles πολ. frg. 203 M. Bei dem aus Phönikien stammenden Dichter wird dies freilich nicht befremden können.

² Das Epigramm erinnert unwillkürlich an ähnliche des griechischen Hofdichters unter Augustus, des Krinagoras.

in jener Zeit, wo die Ptolemäer zu solcher Bedeutungslosigkeit herabgesunken waren, ausserhalb Aegyptens schwerlich einen Dichter hätte veranlassen können, ihn zu besingen. Dies und der ganze, von höfischer Schmeichelei triefende, panegyrische Ton des Epigramms legt, wie mir scheint, die Frage nahe, ob Antipatros nicht zu dem betreffenden Zeitpunkte in Aegypten gelebt hat.

Ein ernsthafter Versuch, die hier gemeinten Persönlichkeiten und die Zeit des Gedichtes zu bestimmen, ist, so viel ich sehe, bisher noch nicht gemacht worden, obgleich eine ganze Reihe von Anhaltspunkten dafür gegeben ist. Zunächst kommen natürlich nur die Herrscher aus der Zeit des Antipatros in Betracht¹, also der von 181 bis 145 regierende Ptolemaios VI Philometor und sein bis 145 in Kyrene, dann bis 116 auch in Aegypten herrschender Bruder Ptolemaios VIII Euergetes. Weiter kann in den Eltern nur ein Herrscherpaar erkannt werden, das im Hauptreiche Aegypten selbst, nicht etwa in einer der Dependenzen, Kyrene oder Cypern, regierte. Ptolemaios VIII passt schon deshalb nicht, weil er als König von Aegypten gleichzeitig zwei offizielle Gemahlinnen gehabt hat, zudem würde Antipatros schwerlich zu Ehren dieses Feindes der Schriftsteller und Gelehrten ein solches verherrlichendes Gedicht verfasst haben. So bleibt, da Ptolemaios VII Eupator als ganz junger Mensch, ohne verheirathet gewesen zu sein, ermordet worden ist, wohl einzig Ptolemaios VI Philometor und seine Schwestergemahlin Kleopatra II übrig. Philometor war 186 geboren, wird also frühestens erst in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre einen Sohn gehabt haben, und der von Antipatros besungene Tod des Knaben würde dann nicht vor die Mitte der fünfziger Jahre angesetzt werden können. Nun wird bei Polybios XXXIII 8, 4 unter dem Jahre 154 ein gerade als Vertrauensmann des Königs Philometor von diesem nach Rom geschickter Gesandter Ἀνδρόμαχος erwähnt, den schon Reiske zur Stütze seiner Emendation angeführt hatte. In ihm werden wir dann wohl mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit den Erzieher des Prinzen Ptolemaios wiedererkennen dürfen.

Eine noch genauere Zeitbestimmung ist vielleicht auf Grund

¹ Deshalb ist die mir aus Stadtmuellers Apparat zu unserem Epigramm bekannte Vermuthung Reiskes, dass ein Sohn des Ptolemaios V Epiphanes zu erkennen sei, ohne weiteres ausgeschlossen.

von Vers 7 zu gewinnen. Wenn Antipatros hier hervorhebt, dass selbst der Mond sich zum Zeichen der Trauer über den Tod des Prinzen verdunkelt habe und vom Himmel verschwunden sei, dagegen von der Sonne und den Sternen ein gleiches nicht sagt, so sind wir, wie ich glaube, unbedingt zu dem Schlusse gezwungen, dass hier nicht ein poetisches Bild zu erkennen ist, sondern dass der Dichter von einer Mondfinsterniss spricht, die zu jener Zeit in Aegypten sichtbar gewesen ist und zwar natürlich nur von einer totalen.

Solche hat es nun aber in dem Zeitraum nach 160 und vor 146 v. Chr. (vgl. Ginzel¹, Spez. Canon der Sonnen- und Mondfinsternisse S. 142) im ganzen fünf gegeben, doch ist nur bei folgenden vier der ganze Verlauf in Aegypten sichtbar gewesen: 14. November 157, 2. September 153, 3. Juli 150, 28. December 150. Die erste von ihnen würde chronologisch die geringste Wahrscheinlichkeit beanspruchen können, dagegen passen die drei letzten zur Lebenszeit des Antipatros sehr gut und ich möchte daher dessen Epigramm entweder in das Jahr 153 oder aber noch lieber in das Jahr 150 bzw. den Anfang von 149 ansetzen. Dann würde der allem Anscheine nach gerade während der betreffenden Mondfinsterniss² gestorbene Ptolemaios ein uns sonst unbekannter Sohn des Philometor und der Kleopatra gewesen sein.

Wenn man die vorstehend erwogenen Beziehungen annehmen dürfte, so würde eine Anwesenheit des Antipatros am Hofe des Philometor durchaus gut denkbar sein und verständlich wäre es dann auch, wenn, als Ptolemaios VIII um 145 die seinem Bruder Philometor nahestehenden Persönlichkeiten aus Alexandria vertrieb, gerade Antipatros, der wenige Jahre vorher solche lobende Gedichte auf die Familie des Philometor verfasst hatte, von jenen Massregeln betroffen worden wäre. Man hätte dann anzunehmen, dass auch Antipatros in den Jahren nach der Gelehrtenvertreibung zeitweilig sich in Athen aufgehalten und zum mindesten im Jahre 139 dort gewohnt hat. Sein Epigramm auf das zerstörte Korinth (Anth. IX 151) würde dann wohl unter dem frischen,

¹ Für freundliche Auskunft über eine Reihe von Punkten bin ich meinem Collegen J. Franz, Direktor der Breslauer Universitäts-Sternwarte, zu grossem Danke verpflichtet.

² Hierauf deuten wohl auch die Worte in Vers 11 οὐδέ σε vῆξ ἐκ νυκτός ἐδέξατο.

lebendigen Eindrücke entstanden sein, den der Anblick der Trümmerstätte auf den Dichter gemacht hatte und wäre also auch ein Gelegenheitsgedicht.

4.

Aber auch noch nach anderer Richtung hin lockt es unwiderstehlich, das in unserer Inschrift enthaltene kostbare Material für die Geschichte, zumal der Philosophie, zu verwerthen. Von ganz besonderer Wichtigkeit scheint es mir vor allem festzustellen, nach welchem Prinzip die ἑποποιοί in unserer Liste angeordnet sind. Dass ein solches Prinzip thatsächlich zu Grunde liegt und die Namen nicht etwa vom Steinmetzen beliebig aneinander gereiht sind, darf bei einer officiellen Urkunde von vornherein als sicher angenommen werden. Eine officielle Urkunde stellt der Stein aber dar, denn unsere Kommission ist auf ihm ja nur als eine der verschiedenen in dem betreffenden Jahre constituirten aufgezählt, also ein Theil einer amtlichen Fastenliste.

Eine ganze Reihe der üblichsten Systeme ist, wie ein Blick in die Liste zeigt, ohne Weiteres ausgeschlossen. Die Namen sind weder in alphabetischer Folge gegeben noch auch nach der in Athen am ehesten zu erwartenden Phylen- und Demeneintheilung, denn die Angehörigen eines und desselben Demos, wie des Piraeus, erscheinen ja über die ganze Liste verstreut. Die ἑποποιοί sind ferner auch nicht nach ihrer Nationalität, also etwa Römer, Athener und sonstige Griechen jedesmal zusammen, geordnet, da zB. die beiden römischen Namen von einander entfernt mitten zwischen griechischen stehen. Endlich kann auch nicht etwa eine Anordnung nach Rang und Berühmtheit der einzelnen der Namensreihe zu Grunde liegen, da wir dann doch Panaitios und vor allem die vornehmen Römer an der Spitze der ganzen Reihe zu erwarten hätten¹.

So scheint mir eigentlich nur ein einziges Princip der Anordnung ernstlich in Betracht zu kommen, das bei einer sich aus so verschiedenartigen Elementen zusammensetzenden Gesellschaft von vornherein wohl als das Natürlichste und Nächstliegende bezeichnet werden muss, nämlich das nach dem Lebensalter. Jedenfalls wird wenigstens die Möglichkeit, dass dieses Prinzip hier befolgt ist, zugegeben werden müssen.

¹ Auch eine Aufzählung der einzelnen nach der Dauer ihres Aufenthaltes in Athen passt natürlich nicht.

Anhaltspunkte zur Prüfung, ob die Folge wirklich chronologisch ist, sind freilich zunächst nur sehr geringe vorhanden, da uns das genaue Alter der einzelnen ἱεροποιοί natürlich durchweg unbekannt ist. Nur einige allgemeine Erwägungen bieten sich ohne weiteres. Zunächst müssten bei einer Altersfolge die Schüler des Panaitios, Gorgos und Apollodor, in beträchtlichem Abstände nach ihrem Lehrer stehen, und wirklich ist dieser der 21. der erhaltenen Namen, dagegen Gorgos der 51. und Apollodor der 59¹. Auch Aristarch, der Sohn, wäre natürlich als jüngerer Mann aufzufassen, und dazu passt sein Platz als 58. in der Liste. Mnasagoras dagegen müsste als Schüler von Panaitios' Lehrer Diogenes für einen der ältesten des Kreises angesehen werden, und thatsächlich finden wir ihn als Vierten verzeichnet. Sodann bieten die beiden römischen Namen insofern einen gewissen Anhalt, als Metellus älter als Mummius gewesen sein muss; wirklich steht jener in der Liste als 33., dieser als 36².

Einige Schlüsse, die freilich nur relativen Werth haben könnten, würden ferner vielleicht die oben gegebenen Bemerkungen über anderweitig bekannte, hier als ἱεροποιοί verzeichnete Athener gestatten. Κράτερος und Μήδειος müssten, da wir ihnen noch um 128 in einer Mission nach Delphi begegnen, 139 zu den jüngeren Mitgliedern der Kommission gehört haben, und dem entspricht es genau, dass Κράτερος Nr. 43, Μήδειος Nr. 53 hat. Auch bezüglich des Ποσειδώνιος Λαμπρεύς hatte sich oben gezeigt, dass er im Jahre 139 noch ein jüngerer Mann gewesen sein musste, und wirklich ist sein Platz in der Liste einer der letzten (55).

Andererseits hatte sich oben für mehrere der ἱεροποιοί ergeben, dass sie 139 schon in höherem Lebensalter gestanden haben müssten, so für Nikogenes, den Agonotheten von 161/60, und Anthesterios, Archon ca. 161/60. Suchen wir ihre Stelle in

¹ Wenn Asklepiades als Bruder des Apollodor angesehen werden darf, so würde er dann jünger als jener gewesen sein, da er der 60. in der Liste ist.

² Zwischen beiden ist am Ende der ersten Columnne eine unbestimmte Zahl von Namen ausgefallen, darunter vielleicht der des Scipio. Scipio war 185/4 geboren, für Metellus dagegen würde, nach seinem Consulat zu schliessen, 185 als spätestes mögliches Geburtsjahr anzusehen sein. Sollte also wirklich auch Scipios Name in der vollständigen Liste mit enthalten gewesen ein, so müsste er thatsächlich seinen Platz unbedingt zwischen Metellus und Mummius gehabt haben.

der Liste, so finden wir thatsächlich Nikogenes als Zweiten, Anthesterios als Dritten. Als ältere Männer hätten wir sodann nach der Lebenszeit ihrer Söhne bzw. Enkel Pausilypos und Andreas anzusehen. In unserem Verzeichniss ist jener der Fünfte dieser der Neunte. Theodoros, der 139 ein Mann von mittleren Jahren gewesen sein müsste, begegnet in der That als 29. von 61.

Scheinbar mit einer chronologischen Folge nicht zu vereinigen ist der erste Name der ganzen Liste, Asklepiodotos Περραιεύς, der bei jener Annahme als das an Jahren überhaupt älteste Mitglied der gesamten Kommission anzusehen wäre. Dazu stimmt nun aber nicht, dass Crönert ihn mit dem im Index Stoicorum 73 als Schüler des Panaitios erwähnten Asklepiodotos Νικαιεύς identificirt. Ist diese Gleichsetzung richtig, so würde der Name natürlich wie die beiden anderen von Schülern des Panaitios erst nach dem des Lehrers haben stehen können. Allein die ganze Schwierigkeit lässt sich, wie ich glaube, in leichtester Weise lösen. Im Index Stoicorum heisst Asklepiodotos nämlich ausdrücklich Sohn des Asklepiodotos. Wir werden also in dem Asklepiodotos Περραιεύς einfach diesen Vater erkennen und dann wohl gleichzeitig annehmen dürfen, dass der Name des Sohnes zu den am Ende der ganzen Liste ausgefallenen der jüngsten Mitglieder gehört hat¹. Vater und Sohn würden dann wohl beide das athenische Bürgerrecht² erhalten und neben einander der Kommission angehört haben, genau wie wir ja in dieser eventuell auch zwei Brüder, Apollodor und Asklepiades, zu vermuthen hatten. Somit könnte aus dem Platze des Asklepiodotos vielmehr sogar eine Stütze für die Annahme einer Anordnung unserer Liste nach dem Lebensalter gewonnen werden.

Um eine solche bestimmt vertreten zu können, scheinen mir freilich die vorstehend besprochenen Anhaltspunkte nicht auszureichen. Allein ich kann es mir doch nicht versagen, wenigstens darauf hinzuweisen, welche weittragende Bedeutung die Inschrift

¹ Den Zeitverhältnissen nach würde ich es für nicht undenkbar halten, dass der Taktiker Asklepiodotos, der uns als Zuhörer von Panaitios Schüler Poseidonios bekannt ist, Sohn und Enkel der beiden gleichnamigen Männer gewesen ist, die wir hier im Kreise des Panaitios finden bzw. anzunehmen haben.

² Dass im Index Stoicorum dieses nicht erwähnt wird, erklärt sich einfach daraus, dass es hier auf die Nennung des Geburtsortes ankam; genau so wird deshalb auch der Γόργος Σφήττιος unserer Liste dort nach seiner Heimat Λακεδαιμόνιος genannt.

für die Litteratur- und Philosophiegeschichte des zweiten Jahrhunderts gewinnen würde, falls es gelingen sollte, die oben zu begründen versuchte chronologische Anordnung für sie thatsächlich zu erweisen. Es würde damit vor allem die Herstellung einer relativen Chronologie für alle hier genannten Persönlichkeiten ermöglicht sein, insofern es sich bezüglich eines Jeden entscheiden liesse, ob er älter oder jünger als ein anderer der in der Liste Begegnenden gewesen ist. Dann aber würden gewisse Grenzzahre als termini zu erschliessen sein. Wenn nämlich Metellus spätestens im Jahre 185 geboren war, so müsste auch das Geburtsjahr aller der vor ihm genannten 32 Männer vor 185 angesetzt werden und zwar je nach ihrem Platze kürzere oder längere Zeit vorher. Dies würde zB. für Panaitios, dessen Geburt man bisher auf Grund ganz allgemeiner Schätzung um 190 bis 180 angesetzt hatte, ein Hinaufrücken mindestens bis an den Beginn dieses Zeitabschnittes bedeuten. Vielleicht liesse sich für ihn auch nach rückwärts in ähnlicher Weise ein Grenzzahr gewinnen. Wir finden nämlich zwei Zeilen vor ihm den Archon des Jahres 161/60 Ἀριστόλαος. Das für das Archontat zulässige Minimalalter ist in Athen in früherer Zeit das dreissigste Jahr gewesen. Wie mir mein verehrter Lehrer Hermann Lipsius auf meine Anfrage freundlichst mittheilt, liegt nicht der mindeste Anlass vor, zu bezweifeln, dass dieses Minimalalter auch im zweiten Jahrhundert noch gesetzlich giltig gewesen ist. Daher würde das Geburtsjahr der Betreffenden spätestens dreissig Jahre vor ihrem Archontat anzusetzen sein. Dies ergäbe für Aristolaos, den Archon von 161/60, als spätestes mögliches Geburtsjahr 191/90¹, ebenso aber gleichzeitig auch für alle die achtzehn vor ihm Stehenden. Da jedoch Panaitios nur durch einen einzigen ἱεροποιός von Ἀριστόλαος getrennt ist, würde auch seine Geburt wohl noch vor das Jahr 190 angesetzt werden müssen. Andererseits würde es sich bei Apollodor nach dem Platze im Verzeichniss empfehlen, sein Geburtsjahr um einige wenige Jahre hinauszurücken. Endlich würde, wenn in Antipatros wirklich der Dichter aus Sidon erkannt werden darf, auch die schon angedeutete Schwierigkeit hinsichtlich seiner chronologischen Ansetzung sich lösen. Sein Platz zwischen Metellus und Mummius würde seine

¹ Dass Aristolaos dann das Archontat früher bekleidet haben würde, als der um eine Reihe von Jahren ältere Anthesterios kann nicht befremden, da das Archontat ja auch damals noch erlost wurde.

Geburt kurz vor 180 vermuthen lassen, und dies würde thatsächlich vollkommen zu den bereits oben angeführten Anhaltspunkten bezüglich seines Lebens stimmen.

Doch, wie gesagt, müsste, um solche Kombinationen aufstellen zu können, erst noch eine sicherere und festere Grundlage für die oben als wahrscheinlich bezeichnete chronologische Anordnung der Liste geschaffen werden.

5.

Ueber die Theilnahme des Panaitios an der Gesandtschaftsreise des Scipio hat Crönert, wenn auch nicht in directem Zusammenhang mit der Stoikerinschrift, eine kurze Untersuchung (S. 476 und 477) eingelegt. Er veröffentlicht dort ein allerdings textlich noch nicht völlig sicher hergestelltes Stück aus dem herkulanensischen Index Stoicorum, das sich auf die erste Lebenshälfte des Panaitios bezieht und von dem ich der Freundlichkeit Crönerts die folgende genauere Abschrift verdanke.

ΟΔΕΤΩΝ . . ΛΟΦΟΥΧΗ . . . Ν
 ΣΤΡΑΤΕΥΣΑΜΕΝΟCΕ . Ι
 ΑΥΤΟΝΕΝΝΑΥCΙΝΕΠΤΑ
 ΠΡΟCΦΙ . ΟΜΑΘΗCΙΝ ΑΛ
 5 ΛΑΔΥΟΤΟΥCΙΑΤΡΟΥCΕΔΕ
 Η Θ ΗCΥΝΧΩΡΗCΑΙ ΤΗC
 . ΙCΑΘΗΝΑ . ΑΠΟΔ
 ΝΑΥΤΟ . . ΙΑ . ΛC
 ΠΟΝΤΟCΕ . ΩΡΜΗC
 10 CΥ ΑΠΟΔΗΜΟΥΝΤΩ
 ΩΝΕΥΘΕ ΑCΠ

Sicher zu erkennen sind darin die für die Erklärung wichtigen Worte στρατεύσάμενος (2) . . . αὐτὸν ἐν ναυσὶν ἑπτὰ (3) πρὸς φιλομάθησιν (4) . . . δύο τοὺς ἰατροὺς ἐδεήθη συγχωρῆσαι τῆς εἰς Ἀθήνας ἀποδημίας σὺν αὐτῷ (5—8) . . . (ἐπιτρέ)ποντος ἐ(ξ)ώρησε (μετὰ τῶν?) συναποδημούντων (9 u. 10).

Es handelt sich also um eine Fahrt auf sieben Schiffen und um eine Bitte, offenbar des Panaitios, um Entlassung nach Athen, an der zwei Aerzte Theil haben sollen. Dass sich das Ganze auf Scipio bezieht, ist von Crönert richtig erkannt worden, dagegen vermag ich ihm darin nicht zu folgen, wenn er jene Nachrichten ohne Weiteres auf die Gesandtschaftsreise Scipios deutet und dann aus ihnen weitgehende Schlüsse für deren Verlauf und

für die Lebensgeschichte des Panaitios gewinnen will. Gegen Crönerts Auffassung spricht, wie ich glaube, vor allem das Wort *στρατευσάμενος* (oder wie Crönert nach brieflicher Mittheilung jetzt ergänzt *συν]στρατευσάμενος*). Dieses kann doch unter keiner Bedingung von einer derartigen friedlichen diplomatischen Inspektionsreise gebraucht werden; es weist vielmehr klar auf die Betheiligung an einem Feldzuge hin und zwar, wie der Aorist zeigt, auf eine solche, die zu dem betreffenden Zeitpunkte bereits ihr Ende erreicht hatte. Zu Scipios Gesandtschaftsreise passen sodann ganz und gar nicht die sieben Schiffe und die von Crönert in seinem Gefolge angenommenen beiden Aerzte. Denn es wird mehrfach ausdrücklich die ganz ungewöhnlich bescheidene Ausstattung der Gesandtschaft hervorgehoben und ausdrücklich berichtet, dass Scipio, die Sklaven und Panaitios mit eingeschlossen, überhaupt nur sechs Begleiter mitgenommen habe (Plutarch. apopht. Scip. 14 ua., vgl. Münzer P. W. IV 1453). Ferner aber wäre dann auch *πρὸς φιλομάθεισιν*, das doch auf ein (am ehesten wissenschaftliches) 'Lernen wollen' oder 'Kennen lernen wollen' hinweist, unverständlich. Endlich wird man auch nur schwer mit Crönert glauben wollen, dass Panaitios (und gleichzeitig auch die beiden Aerzte) die Gesandtschaft mitten während deren Reise verlassen haben sollten, um ihren Privatangelegenheiten zu Liebe nach Athen zurückzukehren.

Es gilt also eine andere Deutung zu finden, bei der die folgenden, aus dem Texte sich ergebenden Thatsachen zu berücksichtigen wären: 1. Ein Feldzug — wie nach dem Zusammenhange anzunehmen ist, des Scipio — und Betheiligung des Panaitios an ihm; 2., nach Beendigung des Feldzuges irgendwie eine Fahrt einer kleinen Flotte von sieben Schiffen und zwar zum Zwecke eines *φιλομαθεῖν*; endlich 3., eine Bitte des Panaitios und zweier athenischer Aerzte um Entlassung in die Heimat.

Nun ist der einzige selbständige Feldzug Scipios vor seiner Gesandtschaftsreise der dritte punische Krieg gewesen. Es wäre also in Erwägung zu ziehen, ob nach dem Stoikerindex nicht etwa eine Betheiligung des Panaitios an diesem Kriege im Gefolge des Scipio angenommen werden dürfte, wie sie ja zB. für Polybios feststeht. Da möchte ich nun auf eine, wie mir scheint, bisher noch nicht voll gewürdigte Stelle des Velleius I 13, 3 hinweisen, wo ausdrücklich gesagt wird: *'quippe Scipio . . . ut Polybium Panaetiumque praecellentis ingenio viros domi militiaeque secum habuerit'*. Also sind Polybios sowie Panaitios sowohl im

Frieden als auch im Kriege Begleiter des Scipio gewesen. Von Polybios ist dies ja zur Genüge bekannt, von Panaitios dagegen wussten wir bisher nur von einem Zusammenleben mit Scipio in Friedenszeiten. Unser Text würde nunmehr gestatten, auch für ihn den Ausdruck *militiaequae* in voll prägnantem Sinne zu verstehen.

Bei dieser Auffassung löst sich dann aber gleichzeitig noch eine Schwierigkeit bezüglich der Lebensgeschichte des Polybios. Aus der Stelle bei Cicero de rep. I 34, wo Laelius zu Scipio sagt, *'memineram persaepe te cum Panaetio disserere solitum coram Polybio'*, geht nämlich hervor, dass Scipio, Laelius, Polybios und Panaitios irgend einmal längere Zeit hindurch in nahem, persönlichem Verkehr unter einander an einem und demselben Orte gewohnt haben. Da man nun eine Anwesenheit des Panaitios in Rom erst nach dem dritten punischen Kriege annehmen konnte, für Polybios aber eine solche dort aus der Zeit nach diesem Kriege nicht überliefert ist, so sah man sich gezwungen, jener Cicerostelle zu Liebe einen nochmaligen zweiten längeren Aufenthalt des Polybios in Rom nach 146 zu vermuthen, der freilich schlecht genug in seine Lebensgeschichte passt¹. Hat nun aber auch Panaitios den dritten punischen Krieg im Hauptquartiere des Scipio mitgemacht, so wäre damit thatsächlich eine Zeit erwiesen, während der jene vier Männer — Laelius kommandierte ja damals unter Scipio — längere Zeit hindurch in allerintimstem, täglichem Verkehre gestanden hätten.

Darf man aber eine solche Betheiligung des Panaitios am Kriege annehmen, so würde auch auf die anderen, vorläufig unverständlichen Nachrichten des Papyrustextes ein helles und überraschendes Licht fallen. Plinius hat uns die interessante Nachricht erhalten, dass Polybios während oder unmittelbar nach dem Ende des dritten punischen Krieges von Scipio mit einer, wie wohl bestimmt angenommen werden darf, an Zahl geringen Flotte zu einer wissenschaftlichen Erkundungsfahrt längs der Nordwestküste Afrikas entsandt worden ist (Plin. n. h. V 9 *Scipione Aemiliano res in Africa gerente Polybius annalium conditor ab eo accepta classe scrutandi illius orbis gratia circumvectus prodit*). Finden wir nun im Leben des Panaitios und zwar anscheinend nach Beendigung eben jenes Krieges die Fahrt einer Flottille von sieben

¹ Auch Cuntz (Polybius und sein Werk S. 77) ist es meiner Ansicht nach nicht gelungen, einen solchen wahrscheinlich zu machen.

Schiffen und in unmittelbarem Zusammenhange damit die Worte πρὸς φιλομάθεισιν erwähnt, so drängt sich wohl unwillkürlich der Gedanke auf, dass hiermit jene geographische Entdeckungsreise des Polybios gemeint sein könnte. Die Erwähnung dieser Dinge im Leben des Panaitios ist aber doch nur dann denkbar, wenn auch er, der, nach Velleius und Cicero zu schliessen, zusammen mit Polybios im Feldlager vor Karthago weilte, mit diesem an jener Fahrt Theil genommen hat. Eine Betheiligung an einer solchen geographischen Forschungsreise könnte nun aber gerade bei Panaitios nicht befremden, da er unbedingt geographische Interessen gehabt hat. Ja, wir dürfen sogar annehmen, dass er auf diesem Gebiete selbst schriftstellerisch thätig gewesen ist, wenn auch eventuell nur im Rahmen anderer Werke. Plinius führt nämlich unter seinen Quellen der geographischen Bücher V und VI neben Polybios auch Panaitios an. Eben in Buch V aber hat Plinius Africa und darunter die von Polybios auf seiner Entdeckungsfahrt berührten Gegenden behandelt.

Schliesslich würden auch die beiden Aerzte und ihre (wie des inzwischen von der Fahrt in Scipios Hauptquartier zurückgekehrten Panaitios) Bitte um Gewährung der Heimkehr in diesem Zusammenhange durchaus verständlich sein. Man könnte in ihnen zwei für die Dauer des Krieges in Scipios Hauptquartier entbotene Aerzte — und dann zwar wohl am ehesten Chirurgen — erkennen, deren Thätigkeit jetzt mit dem Abschlusse des Krieges ihr Ende erreicht hatte und die sich nun, genau wie es bei Polybios der Fall gewesen ist, von dem römischen General beurlauben¹.

Breslau.

Conrad Cichorius.

¹ Uebrigens liegt dann doch wohl der Gedanke sehr nahe, dass auch diese beiden in Athen lebenden Aerzte im Jahre 139, als Scipio und ihr Reisegefährte von 146, Panaitios, nach Athen kamen und zum mindesten Panaitios in die Festkommission für die Ptolemaia eintrat, gleichfalls der Kommission beigetreten und dass auch ihre Namen unter denen unserer Liste zu vermuthen sind. Ob etwa Γλαυκίας Θεταλός der im zweiten Jahrhundert lebende Empiriker und Hippokrates-Kommentator des Namens ist, wäre freilich nur eine entfernte Möglichkeit. Passen würde auf ihn allerdings sehr gut, dass er von Galen ausdrücklich auch als vortrefflicher Chirurg gerühmt wird (vgl. über ihn Susemihl I 824 ff.); auch sein Platz als achtzehnter in der Liste würde gut stimmen.